

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes |
| Herausgeber: | Schweizerischer Gewerkschaftsbund |
| Band: | 24 (1932) |
| Heft: | 9 |
| Artikel: | Zur Organisationsdichtigkeit der freien Gewerkschaften |
| Autor: | Giovanoli, Fritz |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-352572 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihnen nicht verwehren. Aber sie sollen nicht ihre Geldsackinteressen denen der Allgemeinheit gleichsetzen.

Die Gewerkschaften kämpfen wohl auch für eine Klasse. Allein es ist die Klasse der Besitzlosen, deren Existenzverhältnisse, zumal in der Krise, die allertraurigsten sind. Dieser Kampf für die Hebung der untern Volksschichten ist nicht nur eine soziale Notwendigkeit, er ist auch von grösster wirtschaftlicher Bedeutung. Und das Bewusstsein, für eine gerechte Sache zu arbeiten, gibt den Arbeiterorganisationen auch die nie erlahmende Energie, um selbst die schwersten Hindernisse mit der Zeit zu überwinden. Wir freuen uns, dass auch von wissenschaftlicher Seite diese Bedeutung der Gewerkschaften anerkannt wird. So schliesst Professor Heyde seine Schrift über die Lohnfrage mit diesen Worten der Anerkennung: «Gerade die unsägliche Geduld, die der Aufstieg der Massen erfordert, adelt die Arbeit der Gewerkschaften, gibt ihr die Würde Generationen überdauernden Wollens und Handelns».

Zur Organisationsdichtigkeit der freien Gewerkschaften.

Von Fritz Giovanolli, Bern.

Dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund waren Ende 1931 207,000 Mitglieder angeschlossen. In dem im Juli d. J. erschienenen Bericht über die Gewerkschaftsverbände findet sich auch eine Aufteilung auf die Kantone. Um sich über die freigewerkschaftliche Organisationsdichtigkeit ein Bild zu machen, ist es nicht ohne Interesse, diese Bestände in jedem Kanton zu der Zahl der Arbeiter in Beziehung zu setzen. Da die auf der Volkszählung 1930 fußende Berufszählung noch nicht vorliegt, nimmt man am zweckmässigsten die durch die Betriebszählung 1929 festgestellten Arbeiterzahlen als Berechnungsgrundlage. Von der gewerblichen Betriebszählung wurden nicht nur die Betriebe der Industrie und des Handwerks, des Handels und des Verkehrswesens der Privatwirtschaft erfasst, sondern auch die sogenannten industriellen oder Regiebetriebe des Staates (Eidgenossenschaft, Kanton und Gemeinde), also z. B. die SBB, die Strassenbahnen, die Elektrizitäts- und Gaswerke usw. Somit kann man sagen, dass die Ergebnisse dieser grossen Zählung die Gesamtheit der Arbeiterschaft wiederzugeben vermag.

Im ganzen sind einschliesslich der gewerblichen Lehrlinge 792,000 Arbeiter (553,000 männliche und 239,000 weibliche) festgestellt worden. Berücksichtigt man, dass auch noch im Verwaltungs- und kaufmännischen Personal und ebenso beim besonders ausgeschiedenen technischen Personal gewisse Bestände mitgezählt sind, die zweifellos zur Arbeiterschaft (im engern Sinn) gehören, so kann man, um die zahlenmässige Stärke der in Industrie, Gewerbe,

Handel und Verkehr (also ohne Landwirtschaft) beschäftigten Arbeiterklassen anzugeben, auf jeden Fall mit rund 800,000 Personen rechnen. Von den 1,26 Millionen Beschäftigten, die von der gewerblichen Betriebszählung ausgewiesen wurden (in diesen Zahlen fehlen selbstverständlich die in der eigentlichen Staatsverwaltung Beschäftigten, die persönlichen Dienste, die Heimarbeiter, die meisten liberalen Berufe usw.), entfällt somit auf die Arbeiterklasse ein Anteil von 63 Prozent, rechnen wir noch die kaufmännischen und technischen Angestellten dazu, so kommen wir auf einen Anteil von 77 Prozent.

Um für die Organisationsdichte nun eine geeignete Berechnungsgrundlage zu erhalten, müssen wir von der Zahl der Arbeiter die 49,000 gewerblichen Lehrlinge und ebenso die 46,000 jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren abziehen. Wir kommen dann auf 698,000, also rund 700,000 Arbeiter. Davon sind 207,000 oder annähernd 30 Prozent organisiert.

Für die einzelnen Kantone erhalten wir Anteile, die aus der folgenden Tabelle ersichtlich sind.

| Kanton | Arbeiterschaft * | Freigewerkschaftlich organisiert | |
|-----------------------------|------------------|----------------------------------|-------------------------|
| | | im ganzen | in % der Arbeiterschaft |
| Aargau | 48,124 | 12,215 | 25,4 |
| Appenzell A.-Rh. und I.-Rh. | 7,302 | 3,395 | 46,5 |
| Basel-Stadt und -Land . . | 55,732 | 16,699 | 30,0 |
| Bern | 104,820 | 45,315 | 43,2 |
| Freiburg | 9,665 | 1,428 | 14,8 |
| Genf | 29,027 | 8,890 | 30,6 |
| Glarus | 9,372 | 407 | 4,3 |
| Graubünden | 21,687 | 2,532 | 11,7 |
| Luzern | 26,406 | 4,887 | 18,5 |
| Neuenburg | 25,532 | 14,036 | 55,0 |
| Schaffhausen | 12,020 | 2,017 | 16,8 |
| Schwyz | 8,402 | 834 | 9,9 |
| Solothurn | 35,782 | 8,319 | 23,2 |
| St. Gallen | 46,767 | 12,942 | 27,7 |
| Tessin | 21,203 | 5,580 | 26,3 |
| Thurgau | 24,080 | 6,081 | 25,3 |
| Uri | 3,279 | 538 | 16,4 |
| Waadt | 45,848 | 9,546 | 20,8 |
| Wallis | 13,351 | 2,799 | 21,0 |
| Zug | 6,502 | 1,285 | 19,8 |
| Zürich | 138,308 | 44,676 | 32,3 |
| Ganze Schweiz | 697,900 | 206,900 | 29,7 |

* Ohne Arbeiter unter 18 Jahren und ohne Lehrlinge.

Ein Vergleich der einzelnen Kantone zeigt, dass es nach oben, wie nach unten erhebliche Abweichungen gibt. An der Spitze steht mit einer Quote von 55 Prozent der Kanton Neuenburg, am geringsten ist die Quote mit 4,3 Prozent im Kanton Glarus. Wir haben hier gleich zwei Beispiele, die darlegen, wie die verschiedenen Industriezweige die Organisationsdichte einzelner Kantone weitgehend beeinflussen. Der Kanton Glarus, unbestreitbar ein Industriekanton erster Ordnung, weist deshalb eine auffallend geringe Quote Organisierter

auf, weil es sich fast ausschliesslich um Textilindustrie handelt, deren Arbeiterschaft, zur Hauptsache Arbeiterinnen, nur ganz schwer zu organisieren ist. Der verstorbene Weberpfarrer, der alte Eugster-Züst, hat einmal erklärt: Wenn wir die Textilarbeiter organisieren wollen, dann müssen wir tief unter den Typographen und Holzarbeitern ein mühseliges Werk beginnen. Den Gegensatz hierzu bildet mit seinen 55 Prozent der Kanton Neuenburg, der es mit seiner alles beherrschenden Uhrenindustrie, wo ganz andere Organisationsverhältnisse bestehen, natürlich leichter hat. Die Tatsache, dass der Kanton Zürich mit 32,3 Prozent nur wenig über dem schweizerischen Durchschnitt steht und von Bern mit seinen 43,2 Prozent weit überflügelt wird, röhrt ebenfalls davon her, dass in der Zürcher Wirtschaft die Textilindustrie mindestens noch die gleiche Bedeutung wie die Maschinenindustrie besitzt. Eine nähere Betrachtung ist für den Vergleich zwischen einzelnen Kantonen recht interessant. Für die Kantone Waadt und Wallis z. B. ist die Organisationsdichte mit 21 Prozent merkwürdigerweise gleich gross.

Würden wir lediglich die organisierten männlichen Arbeiter berücksichtigen, so kämen wir natürlich auf erheblich andere Zahlen. Leider können wir die Ausscheidung nach dem Geschlecht nur für die ganze Schweiz vornehmen, da die entsprechenden Zahlen für die Kantone nicht bekannt sind. Von den 207,000 gewerkschaftlich Organisierten sind 184,000 männlichen Geschlechts, eine Zahl, die einem Anteil von 37 Prozent der männlichen Arbeiter über 18 Jahren entspricht. Von den Arbeiterinnen sind nur 23,000 den freien Gewerkschaften angeschlossen, gleich 11 Prozent aller Arbeiterinnen über 18 Jahren.

Um die Organisationsverhältnisse bei den Gewerkschaftsverbänden und den verschiedenen Industriezweigen zu untersuchen, kann man die Ergebnisse der Betriebszählung nicht verwenden. In den Zahlen der Beschäftigten der einzelnen Wirtschaftszweige findet sich eine Vielheit von Berufsarten für die verschiedenen Gewerkschaftsverbände als Organisation in Betracht fallen. Bei einer solchen Berechnung muss man auf die Ergebnisse der Berufszählung abstellen.

In absoluten Zahlen steht mit 45,300 der Kanton Bern und mit 44,700 der Kanton Zürich an der Spitze. Die 90,000 gewerkschaftlich Organisierten dieser beiden Kantone repräsentieren allein schon 43,5 Prozent aller Gewerkschafter.

Reinhard Langenegger.

Von Martin Meister.

Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung ist wiederum um einen tüchtigen, braven und treuen Kollegen der alten Garde ärmer geworden. Reinhard Langenegger, Zentralpräsident des Plattstich-